Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 17

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sendes gefunden. Drei Tage war er schon Reporter aber er tam immer zu spät, wenn es irgendwo brannte oder jemand überfahren

Und als er einen von einem Wolfenfrager Abgestürzten als erster interwieven wollte, für den "Mitternachtstelegraph", war der Unglückselige bereits tot. Genichbruch.

Wir kennen ja Jadies Pech.

Bielleicht ließ sich aus der Rubrit "Gerichtssaal" noch eine rührselige Geschichte her= aussaugen, eine Chescheidung, eine Kindes= unterschiebung oder ähnliches, wie es Amerika besonders liebt, da fiel Jacties Blick auf eine kleine Notiz, in der er sich sofort verhakte. Und sein erschütternd unbeschäftigtes Gehirn begann fieberhaft zu arbeiten.

Jadie Flips hatte einen Einfall, den allerbesten seines Lebens und zum ersten Mal seit vielen Monaten schmunzelte er vergnügt.

Man muß es nur verstehn! Amerika gib acht!

Wenn er sich beeilte, konnten die geringen Borbereitungen an einem Abend erledigt sein.

Jadie Flips tastete nach der Tasche. Richtig, die Uhr war ja versett.

Also morgen vormittag würde er starten.

In großer Form.

Jadie Flips bezahlte seinen Kaffee, verließ seinen Stammtisch und machte einige Einfäufe.

Und dann schlief er sich in seiner arm= seligen Box nochmals gründlichst aus.

Selten ist ein erfindungsreicher Ropf mit so geringem Betriebskapital gestartet wie Jadie Flips. Seine letten paar Dollars reich= ten gerade für die Autotagis, der Schnellig= feit wegen, für ein paar Telephongespräche und seine kleinen Anschaffungen.

Um sieben Uhr früh stand Jadie im Sause seines Bruders John, auch in Buffalo, por dem Testamentsanfechter und wünschte ihm ein sehr höfliches "Gutenmorgen".

"Was willst du, Jadie?"

"Nicht viel. Du siehst, daß ich völlig abgebrannt bin, mährend du dir mit beiner vorzeitig gezahlten Erbschaft ein Geschäft gründen konntest. Es ist aus allen möglichen Papieren erwiesen, daß du als Erbe abge= funden bist, laß uns endlich unsern langen Prozeß beenden und verzichte auf mein Erbe, das dir ja doch nie gehören wird."

"Das werden wir sehn", meinte John. "Ich kann deine 5000 Dollars jetzt sehr gut zur Vergrößerung im Geschäft gebrauchen . . ."

Deshalb also?"

"Nur deshalb —"

Dein lettes Wort?"

"Mein lettes Wort."

"Dann bitte ich dich für zehn Uhr um eine neue Konferenz."

"Wozu?"

"Genügt es dir, wenn ich dir verspreche, daß wir einig werden?"

"Dann müßtest du schon auf dein Erbe verzichten, Jadie."

"Du wirst sehn. Also um zehn bei dir im Bureau!"

"Einverstanden."

Jadie raste mit der Taxi weiter.

Bum Glüd ftand ber Polizeipräsident von Buffalo nicht gang so früh auf wie Jadies Bruder. Da Jadie wußte, wie schwer man bei so hohen Serren Einlag befommt, flet= terte er einfach am Wolkenkratzer — der Präsident wohnte nur im vierundzwanzigsten Stockwerk — in die Höhe. Er hatte diesen Trid einem Wanderartisten abgesehen, der mit zwei Kaugummikuchen jede Hauswand erstieg. Wenn man den Kaugummi fest gegen die Steine stieß, klebte er so gut, daß ein Menschenkörper daran hangen konnte. Mit zwei solcher umfangreichen Raugummistücke konnte man bequem sich emporhanteln.

Jackie hatte selbstverständlich Pech. Die Fenster der Wohnung waren noch geschlossen.

Im gewöhnlichen Leben ist das eine verteufelte Geschichte und man müßte lange warten, bis jemand tommt und sie öffnet. Aber in einer humoristischen Geschichte, auf beren Fortgang der Leser gespannt wartet, ist nichts leichter. Man läßt das Dienstmädchen aus der Rüche kommen und gerade das Fenster öffnen, unter dem Jadie in der Luft baumelte.

Das geschieht also.

Jadie Flips wartete noch eine Weile und dann schwang er sich mit einem fühnen Sage in die Wohnung.

Im gleichen Augenblid trat ber Polizei-



Winklers Kraft-Essenz

schafft neue Kräfte nach Ueberanstrengung









"La Grande Marque"

Fine Champagne ooo ,, 7.75 Otto Bächler, Zürich 6 Turnerstraße 37. Tel. Hott. 4805. Generalagent für die Schweiz Vertreter gesucht.

